

Daguerreotyp der Gegenwart.

Die geehrte Redaktion wird um Aufnahme dieses Artikels gebeten. Berlin, am 3. Januar. Durch den Schlesinger'schen Catalog wurde ich aufmerksam gemacht auf die Compositionen einer Dame, und prüfte die kürzlich erschienenen vier Lieder von Mariane Klage. Sie sind zu empfehlen; man findet Melodie, Neues, etwas dem Componisten Eigenes darin. Die Begleitung ist reizend und originell. Sie bilden den Mittelweg zwischen dem trockenen, uninteressanten Styl der einen Partei unserer musikalischen Schriftsteller, denen es nicht an Gelehrsamkeit, wohl aber an Genie fehlt, und jener Andern, die zum Theil melodisch componiren, durch Vernachlässigung der wissenschaftlichen Ausarbeitung aber Vieles zu wünschen übrig lassen: ich meine die modernen Italiener, Franzosen, unsere Wiener, und deren Nachahmer. — Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, mich über die falsche Richtung zu beklagen, welche jene erste Partei (unsere sogenannten Classiker und Akademiker, zu deren Fahne die meisten professionirten Kritiker geschworen haben) dem Geschmack und Urtheil des Publikums aufzuzwingen sich bestreben. — Melodie ist das Hauptforderniß eines jeden musikalischen Werkes; richtige wissenschaftliche Bearbeitung kann deren Mangel nicht ersetzen, und alle harmonischen Kunstgriffe sind daran unnützerweise verschwendet. Wer diesen melodischen Schatz nicht in sich hat, kann ihn durch Studium nimmermehr erlangen, und wenn er sich doch zum Componiren aufgefordert fühlt, sollte er es bei Kirchen- und oratorischer Musik bewenden lassen, wo man nun einmal hier zu Lande daran gewöhnt ist, mehr oder weniger unmelodische Sachen hören und selbst bewundern zu müssen, wenn man nicht für einen Kezer gelten will. Es steht doch Jedem frei, bei deren Aufführung zu Hause zu bleiben. Nur sollte man sich, ohne diesen Schatz zu besitzen, von Opern- und Liedercompositionen frei halten; denen kann der Dilettant schwer aus dem Wege gehen. Lieder ohne Worte kann ich mir allenfalls denken, Lieder ohne Melodie sind aber langweilig.

Um auf jene vier Lieder zurückzukommen, so ist deren melodische Erfindung aus tiefem Gefühl hervorgegangen, und bringt an's Gefühl, dabei ist die Weise dem Sinne der Worte vernünftig entsprechend, und die Begleitung angenehm und richtig durchgeführt. Es macht mir dies um so mehr Vergnügen, da es, so viel ich weiß, der erste Versuch einer jungen Dame ist, die für die Folge Mehreres verspricht, und es endlich einmal Zeit wird, daß das schöne Geschlecht bei uns, was Natur und Kunst für dasselbe geschaffen hat, zu Tage fördere.

Man spricht jetzt so viel von Emancipation der Frauen. Erst nachdem sie in Künsten und Wissenschaften mit uns wetteifern können, haben sie meiner Ansicht nach ein Recht darauf. Das muß jedenfalls der Anfang dieser Emancipation sein; später mögen sie, so viel es ihnen beliebt, jagen, reiten, Cigarren rauchen, politisiren, sich auch meinet-

wegen einen Bart wachsen lassen, wie und wo er nur immer kommen will.

D. David*).

*

Als die Stände von Posen und Preußen um Constitution und Pressfreiheit petitionirten und sich dabei auf die Versprechungen des deutschen Bundes beriefen, hieß es: „Das geht Euch nichts an, Ihr gehört nicht zum deutschen Bund.“ Jetzt, wo man im Großherzogthum Posen eine Verschwörung entdeckt zu haben glaubt, werden die Ausnahmegesetze des deutschen Bundes von 1832 auch für die nicht zum Bunde gehörigen Provinzen in Kraft gesetzt. — Ein und dasselbe ist dem Michel gut, und ein und dasselbe ist dem Michel nicht gut. Von der Wohlthat des h. d. V. soll er nichts genießen, aber die Ruthe soll er fühlen: auch gut!

*

Aus Berlin berichtet die D. N.: „Am Sylvesterabend mit dem Glockenschlage zwölf wurden sämtliche privilegirte Lusthäuser aufgehoben. Bis Mitternacht, so wie am Abend vorher wurden in denselben Ergien gefeiert, welche die Interpellation der Polizei erheischten und den Anschein hatten, als sollten sie als das letzte Leichenmahl der Unzucht gefeiert werden. Aber nein, es zeigte sich schon wenige Minuten darauf anders. Als die Lustdirnen, bereits mit Pässen versehen, präcise zwölf Uhr jener Nacht von vielen Gensdarmen zu den für ihre Wegschaffung bereitstehenden Postwagen gebracht werden sollten, hat sich ein Böbelhaufen diesem Beginnen der Polizei der Art widersetzt, daß es letzterer erst durch die Kolbenschläge des herbeigeholten Militärs gelang, ihr Vorhaben durchzuführen. — Man sagt, daß sich die obersten Behörden zur Aufhebung der öffentlichen Bordelle unter Anderem auch durch den Umstand veranlaßt gesehen hätten, daß sich die Anzahl der Prostituirten, einschlagenden statistischen Berichten zufolge, seit einigen Jahren in jenen Ressortorten bedeutend vermindert hätte, und man daher auf den verbesserten Sittlichkeitsinn der Residenzbewohner den folgerichten Schluß machen zu dürfen glaubte, daß jene Häuser für sie ganz entbehrlich werden dürften. Die Zukunft muß dies beweisen; denn die 5000 Winkelmädchen, welche sich hier erniedrigen, so wie die seit dem Beginn des neuen Jahres allabendlich steigende Lebhaftigkeit an den Straßenecken stellen der sittlichen Zukunft unserer Hauptstadt kein günstiges Prognostikon.“

*) Unfrankirt und unverlangt, aber wie's scheint, von weiblicher Hand. Will man mich denn zum Besten der Postanstalten ruiniren? Seit Aufhebung des Frankaturzwanges erhalte ich aus Oesterreich ic. lauter unfrankirte Briefe, meist nur im Interesse ihrer Absender geschrieben. Wer kann das aushalten? D. N. **)

**) Soll nicht etwa verstanden werden: „Der Red. kann es aushalten!“